

# Lichtblick

Magazin für praktizierte  
Individualpsychologie

## Was Kinder brauchen

Inhalt

Heft 103

- Beherzt und bedeutsam sein
- Erziehung beginnt bei uns selbst
- Soziale Kompetenzen fördern
- Lernen durch logische Folgen
- Von Wunden und Wunder-Punkten
- Ohne Mitleid und schlechtes Gewissen
- Miteinander statt Mobbing

## Strafen sind OUT - logische Folgen sind IN!

Anstelle von Bestrafung logische Folgen eintreten zu lassen, empfiehlt Ulrike Strubel Eltern und Pädagogen. Dabei hilft die von ihr entwickelte „LARA-Strategie“.



**Ulrike Strubel**

ist Heilpraktikerin für Psychotherapie, IP-Beraterin, Supervisorin und systemischer ElternCoach. Sie bietet Elternkurse und Fortbildungen in Dreikurs-Pädagogik für Erzieher und Lehrer an.

[www.beziehungspunkte.de](http://www.beziehungspunkte.de)

Ermutigung und logische Folgen waren für Rudolf Dreikurs Eckpfeiler seiner Pädagogik, mit denen er die überholten Traditionen von Belohnung und Bestrafung ersetzen wollte. Er griff damit die Idee von Herbert Spencer auf, der bereits 100 Jahre zuvor davon ausging, dass kein Mensch „willentlich etwas tun wird, von dem er glaubt, dass es ihm schadet“. Nun wissen Kinder aufgrund ihres Alters nicht im Vorfeld, was ihnen schadet. Daher brauchen sie Eltern und Pädagogen, die sie vor lebensbedrohlichen Gefahren schützen – die ihnen jedoch auch unangenehme oder ärgerliche Erfahrungen durchaus zumuten.

Ein Beispiel: Ein Kleinkind kann sich an der Tischkante stoßen oder auf die heiße Herdplatte greifen. Der Erwachsene sorgt für die notwendige Sicherheit, indem er das Kind nicht unbeaufsichtigt lässt, wenn der Herd eingeschaltet ist, und die Tischkante mit seiner Hand abpuffert oder einen Kantenschutz anbringt. Früher war es durchaus üblich, dem Kind auf die Finger zu schlagen, wenn es seine Hand in Richtung Herdplatte bewegte, oder etwas tat, was der Erwachsene nicht wollte. Dabei setzte dieser seine körperliche und geistige Überlegenheit bewusst ein, um Macht und Kontrolle über das Kind auszuüben. Kinder sind immer in der schwächeren, unterlegenen Position, da ihnen die Mittel fehlen, sich zu wehren. Und sie wissen instinktiv, dass sie ohne Erwachsene nicht überleben können. Doch die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Kinder, die häufig bestraft werden, vor allem zwei Dinge lernen:

1. Ich muss in Zukunft besser aufpassen, dass ich nicht erwischt werde. Ich werde es heimlich tun, wenn der Erwachsene mich nicht sieht, mir nichts nachweisen kann.
2. Wenn ich groß bin, schlage ich zurück bzw. wenn ich auf schwächere Menschen treffe, dann weiß ich, was zu tun ist, damit andere mir gehorchen und ich meinen Willen durchsetze.

*„Wenn wir einem Kind erlauben, die Folgen seines Tuns zu erfahren, dann bieten wir eine ehrliche und wirkliche Lernsituation.“*  
Rudolf Dreikurs

### Bestrafung – so fing es einst an

Wir können davon ausgehen, dass Bestrafung zur Menschheitsgeschichte dazugehört und ihren Ursprung in der Zeit hat, als Menschen begannen, Gemeinschaften zu bilden. Damals war es wichtig, sich gegen andere Gemeinschaften abzugrenzen und vor Übergriffen zu schützen. Wir können davon ausgehen, dass es bereits damals Gesetze gab – und um diese durchzusetzen, waren wohl Strafen nötig. Doch das änderte sich, als autoritäre Systeme auftauchten, die Strafen als eine Methode ansahen, um die Forderungen der Mächtigen an die Untertanen durchzusetzen. Hier ging es nicht mehr um den Schutz der Gemeinschaft, sondern um das Recht der Mächtigen. Wer ungehorsam war, wurde in einem Akt der Vergeltung bzw. der Abschreckung bestraft. Mit der Entwicklung der Demokratie als Staatsform gab es offiziell keine über- oder unterlegenen Menschen mehr. Bestrafung ist also ein Überrest unserer autokratischen Vergangenheit. Die Erziehungsmethoden von damals passen nicht mehr in die demokratische Struktur unserer Gesellschaft. Und deshalb leisten Eltern und Pädagogen von heute Pionierarbeit, wie Dreikurs immer wieder in seinen Büchern betont.

### Auf die innere Einstellung kommt es an

Bei Bestrafung setzt eine Person ihre Autorität ein und übt willkürlich Macht aus. Sie glaubt, im Recht zu sein, zu wissen, was richtig und was falsch ist. Sie setzt ihren Willen durch. Wer Bestrafungen ausspricht, hat die Vergangenheit im Blick,

beschäftigt sich mit dem, was STÖRT. Beim Kind werden bewusst Unterlegenheitsgefühle ausgelöst, um es zu demütigen oder im Selbstwertgefühl zu treffen. Die Absicht des Erwachsenen, der Strafen verhängt: Er will Kontrolle über das Kind gewinnen und fällt moralische Urteile. Das Kind empfindet Bestrafung als ungerecht, weil es keine logische, sondern eine willkürlich vom Erwachsenen gefundene Verbindung zum gezeigten Fehlverhalten gibt.

Logische Folgen hingegen orientieren sich an den Regeln und Gesetzen einer Gemeinschaft von Menschen, die friedlich und respektvoll miteinander leben wollen. Wer logische Folgen ausspricht, befasst sich mit dem Hier und Jetzt, mit dem, was HILFT. Die Absicht des Erwachsenen bei logischen Folgen ist eine Steigerung der Selbst-Kontrolle beim Kind. Logische Folgen enthalten keine moralischen Urteile – und für das Kind ist ein Zusammenhang, eine Logik zwischen seinem Verhalten und den eintretenden Folgen erkennbar. Erwachsene, die logische Folgen anwenden, vertrauen darauf, dass Kinder mit zunehmender Reife Kooperation und Selbstdisziplin entwickeln werden.

So weit die theoretischen Ausführungen. Doch wie schaut es in der Praxis aus? Wie finden Eltern und Pädagogen logische Folgen für die vielen Situationen im Alltag mit Kindern oder Jugendlichen? Wie können sie dem Kind vermitteln, dass Regeln im Miteinander sinnvoll und wichtig sind?

Zuerst heißt es Ruhe bewahren und im Kopf die Frage bewegen: „Darf ich zulassen, dass die »natürliche Folge« eintritt?“ Und, wie ich flapsig in meinen Seminaren sage: „Darf ich das Leben zuschlagen lassen, indem ich nicht (!) eingreife?“ Oder ist das Leben eines Menschen durch diese Situation bedroht? Besteht keine Lebensbedrohung und kann ich die Folge, die natürlicherweise eintreten wird (wie Hunger, schwitzen oder frieren) zulassen? Dann wäre es gut, sich entspannt zurückzulehnen und das Leben selbst die Arbeit machen zu lassen. Ist die natürliche Folge eingetreten, bitte nicht dem „Ätsch-Effekt“ verfallen und Sätze bringen wie: „Hab ich dir doch gesagt, hättest du mal auf mich gehört ...“ Das Kind ist durch das Eintreten der natürlichen Folgen genug gestraft und hat vom Leben eine Lern-Chance bekommen.

### **Logische Folgen finden mit der „LARA-Strategie“**

Natürliche Folgen dürfen also nicht eintreten, wenn die Sicherheit eines Kindes in Gefahr ist. Oder wenn es aufgrund seines Alters noch keinen Zusammenhang herstellen kann zwischen seinem aktuellen Verhalten und den Auswirkungen in der Zukunft (Beispiel Zähneputzen). Dann braucht es logische Folgen, die dem Kind helfen sollen, sein Verhalten so zu steuern, dass ein friedliches und respektvolles Miteinander möglich ist.

Meine Kursteilnehmer sind einerseits sehr begeistert von dem Konzept der logischen Folgen. Andererseits ist es

zunächst ungewohnt, wegzukommen vom dem, was „zieht“ beim Kind. Sie wollen nicht, dass ihr Kind aus Angst heraus sich angepasst verhält und haben ein schlechtes Gewissen, wenn sie wieder mal Strafen verhängt haben oder laut und impulsiv reagieren. Als schnelle Merkhilfe habe ich das Akronym LARA gefunden, das ich Ihnen gerne vorstelle.

### **L – LOGISCH verknüpft**

Jedes Verhalten hat eine Konsequenz, das lernen Kinder von Geburt an. Doch warum bekomme ich Fernsehverbot, wenn mein Teller nicht leer gegessen wird oder wenn ich ein Schimpfwort sage? Die Vorstellung, dass ein Erwachsener das gleiche Verhalten an den Tag gelegt hätte wie das Kind, bringt Eltern und Pädagogen leichter auf die gesuchte Verknüpfung von Verhalten und dessen Konsequenz.

### **A – ANGEMESSEN**

Menschen entwickeln früh ein Gefühl für Fairness und Gerechtigkeit. Wenn ein Achtjähriger ein Glas Milch umschüttet oder Kritzeleien auf der Schulbank hinterlässt, kennt er bereits die Regel: „Wer wutzt, der putzt.“ Sicher ist er bereit, den Boden zu wischen oder nach der Stunde seine Bank wieder sauber zu machen. Es wäre jedoch unangemessen, ihn die ganze Küche aufwischen oder alle Schulbänke sauber machen zu lassen.

### **R – RESPEKTVOLL**

Respekt drückt sich in Wortwahl, Mimik, Gestik und Stimme aus. Einen respektvollen Umgang miteinander, das wünschen sich kleine und große Menschen. Immer. Um respektvoll zu bleiben, hilft auch hier die Vorstellung, es wäre nicht das eigene Kind, sondern ein Freund oder das Kind von nebenan.

### **A – ANGEKÜNDIGT**

Wer die Konsequenzen kennt, hat eine echte Wahl. Er kann sich entscheiden, diese in Kauf zu nehmen oder sich an die Spielregeln des Lebens zu halten, des friedlichen und respektvollen Zusammenlebens. Unsere Kinder wussten, dass donnerstags Putztag war – und dass dann alles, was auf dem Boden lag, in einen blauen Sack wanderte. Dieser stand danach im Keller und sie konnten das Spielzeug, das sie wirklich vermissten, jederzeit holen. So konnte ich mir viele Worte sparen, denn der nächste Donnerstag kam ganz automatisch wieder.

Rudolf Dreikurs war überzeugt, dass Probleme nur dann gelöst werden können, wenn gegenseitige Achtung vorhanden ist. Die Devise lautet: „Weder mit dem Kind kämpfen noch nachgeben.“ Wer logische Folgen anwendet, steigt bewusst aus dem Kampf aus, will das Kind zur Mitarbeit gewinnen und entscheidet sich für Frieden. Mit dieser inneren Haltung des Erwachsenen hat das Kind die Erlaubnis, eine neue Entscheidung zu treffen.

# Verein für praktizierte Individualpsychologie



Verein für praktizierte  
Individualpsychologie e. V.

## Vorstand

### 1. Vorsitzender, Werner Strubel

Alleestr. 16 / D-67105 Schifferstadt / Tel.: +49(0)6235-92 09 26 / e-mail: w.strubel@vpip.de

### 2. Vorsitzende, Johanna Fischer

Pfarrstr. 41 / D-73773 Aichwald / Tel.: +49(0)711-882 67 51 / e-mail: j.fischer@vpip.de

### Vorstandsmitglied, Renate Görg-Wollenweber

In den Schmiedgärten 7 / D-67245 Lamsheim / Tel.: +49(0)151-58 79 20 05 (mobil) / e-mail: r.goerg-wollenweber@vpip.de

### Kassiererin, Ingrid Czerwinski

Enzstr.12 b / D-76344 Eggenstein-Leopoldshafen / Tel.: +49(0)7247-28 12 / e-mail: i.czerwinski@vpip.de

### Schriftführerin, Ulrike Strubel

Alleestr. 16 / D-67105 Schifferstadt / Tel.: +49(0)6235-92 09 26 / e-mail: sekretariat@vpip.de und u.strubel@vpip.de

Themenschwerpunkt der nächsten Ausgabe:

# In der Mitte des Lebens

Redaktionsschluss: 15. Mai 2018

## AnsprechpartnerInnen

### Silvia Bürhaus-Knapp

Tel.: +49(0)7151-90 62 50 / e-mail: familienrat@vpip.de  
Information und Anmeldung zur Familienrat-Trainer-Ausbildung

### Ingrid Czerwinski

Tel.: +49(0)7247-28 12 / e-mail: regionen@vpip.de  
Kontaktperson für die VpIP-RegionalleiterInnen

### Johanna Fischer

Tel.: +49(0)711-882 67 51 / e-mail: fortbildung@vpip.de  
Information und Anmeldung zu VpIP-Fortbildungen

### Michaela Brand

Tel.: +49(0)9367-499 01 40 / e-mail: m.brand@vpip.de  
Kontaktperson für neue Medien

### Ulrike Strubel

Tel.: +49(0)6235-92 09 26 / e-mail: u.strubel@vpip.de  
Kontaktperson für die VpIP-Webseiten

### Renate Görg-Wollenweber

Tel.: +49(0)151-58 79 20 05 (mobil) / e-mail: ip-forum@vpip.de  
Information und Anmeldung zum IP-Forum

# Lichtblick

Magazin für praktizierte  
Individualpsychologie

## Impressum

Das Magazin für praktizierte Individualpsychologie Lichtblick ist das offizielle Organ des Vereins für praktizierte Individualpsychologie e.V. (VpIP), mit dem Schwerpunkt auf der Beschreibung und Darstellung praxisorientierter Individualpsychologie. Herausgeber ist der Vorstand des Vereins für praktizierte Individualpsychologie e.V. (VpIP).

**Redaktionsleitung:** Nicole Weisheit-Zenz / e-mail: nwz.texte@gmx.de; **Schlussredaktion und Satz:** Roland Reischl / www.rr-koeln.de

**Zuschriften bitte nur an die E-Mail-Adresse:** magazin@vpip.de

Mediadaten mit allen Informationen zu Anzeigen finden Sie unter: [www.vpip.de/downloads](http://www.vpip.de/downloads)

Das Copyright aller namentlich gekennzeichneten Artikel liegt bei den Autoren. Das Copyright aller übrigen Beiträge liegt beim Verein für praktizierte Individualpsychologie e.V. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Autoren wieder. Eingegangene Beiträge aller Art haben kein Recht auf Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung der eingesandten Manuskripte sowie Kürzung der Leserbriefe vor. Für die Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann nicht garantiert werden. Zur Veröffentlichung gelangen nur Artikel, die per e-mail oder auf CD an die Redaktion gesandt werden.

Das Magazin Lichtblick erscheint vier Mal im Jahr und kann zum Preis von jährlich 25,00 Euro abonniert werden. Bestellungen bitte an das Sekretariat. Mitglieder des Vereins für praktizierte Individualpsychologie erhalten die Zeitschrift kostenlos. Das Magazin Lichtblick wird gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.